

Aussagen zum Sinn des Lebens

Wer keinen Sinn im Leben sieht, ist nicht nur unglücklich, sondern kaum lebensfähig.

(Albert Einstein)

Nicht das Vergnügen macht das Leben lebenswert. Das Leben ist es, dass das Vergnügen Vergnügens wert macht.

(George Bernard Shaw)

Es genügt nicht, unserem Leben mehr Jahre zu geben; wir müssen unseren Jahren mehr Leben geben.

(Josef Höffner)

Kurzinhalt: Ihr Weltbild wird Schritt für Schritt zerlegt bis zur völligen Desillusionierung. Wir setzen es neu zusammen und entwickeln den einzig plausiblen Sinn des Lebens.

Sie leben? Ich auch. Herzlichen Glückwunsch! Vielleicht halten Sie Ihr Leben ja für selbstverständlich. Sie öffnen morgens die Augen und nehmen wie alle anderen dieselbe Realität wahr, die uns umgibt. - Wirklich? - Sie wissen, was getan werden muss und was richtig und falsch ist. Echt stark!

Halten Sie sich jetzt fest und schauen Sie sich noch ein letztes Mal um, denn nachdem Sie die Grenze zur Erkenntnis überschreiten und geistig in meine Betrachtungen eintauchen, werden die Grundfesten Ihres Weltbildes zerrüttet, und nichts wird für Sie je wieder so sein, wie es war.

Die Zeit

Kurzinhalt: Wir schrumpfen die Erdgeschichte auf einen Tag und erkennen, dass die Menschheitsgeschichte in Sekundenbruchteilen verfliegt.

Wissen Sie noch, was Sie vor 10 Jahren erlebt haben? Das ist schon lange her, und bis heute ist viel passiert... Aber was sind schon 10 Jahre?

Vor 10.000 Jahren begann der moderne homo sapiens mit dem Ackerbau. Graue Vorzeit... Aber was sind schon 10.000 Jahre? Nochmal Faktor 1.000? Bitte sehr:

Vor 10 Millionen Jahren bereits lebten große Affen. Aber - was sind schon 10 Mio. Jahre? Das ist jüngste Erdgeschichte.

Vor 10 Milliarden Jahren war Halbzeit zwischen Urknall (vor 16 Mrd. J.) und Entstehung der Erde (vor 4,6 Mrd. J.). Unvorstellbar. Das sind Zeiträume...

Schrumpfen wir die Erdgeschichte von der Entstehung bis heute auf einen Tag von 0 bis 24 Uhr:

Gegen 6 Uhr treiben die ersten Einzeller in der Ursuppe. Gegen 17 Uhr entstehen die ersten mehrzelligen Lebensformen.

Gegen 21 Uhr 30 leben Urfischchen als erste Wirbeltiere.

Von 22:45-23:40 Uhr herrschen die Dinosaurier.

Halt mal, wo bleibt der Mensch, es ist gleich Mitternacht? Gemach... Schon 5 vor 12! Nur mit der Ruhe...

24 sec vor Mitternacht erscheint der Urmensch homo habilis (halbgroßes Hirn, evtl. Lallsprache).

2,5-0,7 sec vor Mitternacht lebt der Neandertaler, danach der biologisch moderne Mensch und 00 sec (!) Vor Mitternacht unternimmt Kolumbus einen Segeltörn zu den Bahamas.

Glaubt noch jemand, wir würden die Erde beherrschen können? (Nicht zerstören, sondern beherrschen.) Die Saurier herrschten; wir bangen darum, die nächsten Millisekunden zu überstehen. Wie putzig: kaum entstanden, schon abhanden.

Der Raum

Kurzinhalt: Wir schrumpfen das Universum auf die doppelte Größe unseres Sonnensystems und erkennen, dass unsere Erde ein unauffindbares, bedeutungsloses Stäubchen ist.

Die räumlichen Dimensionen sind noch unbegreiflicher als die zeitlichen:

- 1 mm - eine große Entfernung - für ein Bakterium. Folgende 4 Vergrößerungen jeweils mal 1 Million:
- 1 km - eine mittlere Entfernung - für einen Spaziergang.
- 1 Million km (knapp 3 Lichtsekunden) - das entspricht noch nicht einmal dem Durchmesser unserer Sonne.
- 1 Billion km (gut 1 Lichtjahr) - das sind kaum 25% des Wegs zum nächsten Fixstern.
- 1 Million Lichtjahre - kosmisch eine kleine Entfernung, in der sich gerade mal Nachbargalaxien befinden.

- 20 Milliarden Lichtjahre (ca.: 15.000.000.000.000.000.000.000 km) - vermutete Ausdehnung des Universums.

Das ist natürlich alles nicht vorstellbar. Schrumpfen wir also das All auf den winzigen Faktor $1:1.000.000.000.000 = 1:1 \text{ Billion} = 10^{-12}$:

- Das Universum hat jetzt nur noch die doppelte Ausdehnung unseres Sonnensystems und das Licht legt 1 mm in 3 Sekunden zurück.
- Unsere Galaxis, die Milchstraße, lässt sich auf Eurasien unterbringen, und
- Zum nächsten Fixstern brauchen wir nur 1 Stunde zu wandern.
- Unser Sonnensystem kommt mit einer 100-Quadratmeter-Wohnung aus,
- der Weg Erde - Sonne (Sonnendurchmesser gut 1 mm) in der Wohnungsmitte beträgt 14 cm, und
- Mit einer sehr starken Lupe und guten Augen können Sie vielleicht das winzige Staubkörnchen ausmachen, das unsere Erde darstellt: sie ist nun $1/80 \text{ mm}$ (!) klein.

Glaubt noch jemand, dass wir außerhalb dieses Stäubchens irgendeine Bedeutung haben? Oder dass wir persönlich auf diesem Stäubchen im Beispiel der auf einen Tag geschrumpften Erdgeschichte irgendeine Wirkung entfalten, die die nächsten Millisekunden überdauert?

Vergessen wir es ein- für allemal.

Die Wirklichkeit

Kurzinhalt: Gemessen an der Bandbreite physikalischer Phänomene sind wir so gut wie blind und taub und völlig außerstande, eine Wirklichkeit zu erkennen.

Jetzt, da unsere Lebenszeit bis zur Bedeutungslosigkeit relativiert ist, und wo wir nun die kosmische Nichtigkeit unserer Erde ahnen, so bleibt uns wenigstens die Wirklichkeit, die wir in dieser kurzen Zeit auf dieser winzigen Erde erleben dürfen. Das meinen Sie vielleicht...

Die Wirklichkeit - was soll das denn sein?? - Materie/Energie sondern ein breites Spektrum von Wellen aller Art ab. Nur sehr kleine Segmente davon werden von unseren Sinnesorganen erfasst. Wir sehen etwas Licht, wir spüren etwas Wärme, wir hören ein paar Geräusche, und einige Moleküle stimulieren Geschmacks- und Geruchsempfindung. Das war's.

Was ist mit Radio- und Mikrowellen, was mit Röntgen-, Gamma- und UV-Strahlung, was mit Infrarot und Ultraschall, was mit Magnetismus und elektrischen Feldern, was mit noch nicht entdeckten Phänomenen und, und, und...? Wir wissen es nicht, und wir vermissen es nicht, denn wir sind von Geburt an so gut wie blind und taub und außerstande, aus den physikalischen Absonderungen von Energie/Materie eine Wirklichkeit zu erkennen.

Was also ist die uns vertraute Welt dann? Sie ist nichts als eine gut gemachte Illusion, die aus den dürftigen Sinneseindrücken von unserem leistungsfähigen Gehirn erzeugt wird als ein Beitrag, unser Überleben zu gewährleisten. Andere Arten haben anders gelagerte Sinne und anders konstruierte Gehirne, die für deren Überleben die passenden Illusionen bereitstellen. Pflanzen und niedere Tierarten reagieren rein impulsiv und kommen völlig ohne Illusionen aus.

Glauben Sie nicht länger an die Ihnen bekannte Wirklichkeit, denn die gibt es nicht. Für Sie gibt es nur Ihre Illusion.

Die Illusion

Kurzinhalt: Unsere Wirklichkeit ist nichts als eine gutgemachte, ganz persönliche Illusion unseres leistungsfähigen Gehirns.

In der kurzen Zeit auf der winzigen Erde bleibt uns nur die Illusion von einer Wirklichkeit. Sind unsere persönlichen Illusionen untereinander wenigstens so ähnlich, dass man immerhin von einer allgemeinen Illusion sprechen könnte? Schließlich haben wir doch alle menschliche Hirne und bevölkern dieselbe Erde...

Aber, aber, wo denken Sie hin? Jeder bewegt sich auf seinem sehr kleinen Teilstück der Erde, erläuft sich also seine eigenen paar Mosaiksteinchen. Selbst wenn mehrere vorübergehend das gleiche erleben (diese Seite lesen), entstehen davon aufgrund unterschiedlicher Veranlagung und Entwicklung unterschiedliche Illusionen.

Das obige Bild wird uns beiden noch ganz ähnlich erscheinen, da unsere Sinne ganz ähnlich konstruiert sind, aber von da an gehen unsere Illusionen schon ganz subjektive, selektive, kreative, wertende Wege, begleitet von unvermeidlichen individuellen Assoziationen und Gefühlen, die alle in die persönliche Illusion einfließen. Es gibt also nicht einmal eine allgemeine Illusion für alle.

Wie kann man sich dann überhaupt verständigen? Nun, wir beherrschen alle mehr oder weniger die gleichen Wörter. Gespräche bewegen sich nur auf der schmalen gemeinsamen Schnittfläche zweier Erfahrungsschätze. Was wir sagen, mag beim Gesprächspartner Zustimmung erkennen lassen, aber es erzeugt bei ihm eine andere Illusion als bei uns. Nicht umsonst kommt es oft

genug zu Missverständnissen. Wir wissen, dass das Gehirn aus wenigen Signalen die Illusion einer ganzen Welt erzeugen kann. Es wird klar, dass uns das Gehirn auch eine "allgemeine Illusion für alle" vorgaukelt.

Sie, ich, wir alle leben in unserer eigenen Illusion, in unserer eigenen Welt, und mit ihr müssen wir vorlieb nehmen.

Die Orientierung

Kurzinhalt: Außerhalb unserer Illusion gibt es nichts Schönes, Wertvolles, Wichtiges, Gutes, Gerechtes, Göttliches, Richtiges usw. Unser Wille ist nicht frei. Triebe und Gefühle steuern unsere Illusion und uns.

Unsere Welt ist nun geschrumpft auf eine kurze Zeitspanne auf einer winzigen Erde, auf der wir fast blind und taub einige Sinnes-Stichproben sammeln und von unserem Gehirn zu einer gelungenen, ganz persönlichen Illusion aufbereiten lassen, die wir sogar für real halten. Was bleibt uns auch anderes übrig...

Sie wissen, was gut, wichtig, wertvoll und schön ist? Nichts und niemand ist an sich gut, wichtig, wertvoll oder schön, sondern wird entweder von Ihnen dafür gehalten, oder Ihre Illusion macht Sie glauben, dass dies allgemeiner Ansicht entspricht. Eine Wertvorstellung ist angeboren, anezogen oder erlernt und verändert sich ziemlich beliebig je nach Zeit und Ort.

Ein Beispiel gefällig? Hummer und Austern sind in manchen Gegenden die Nahrung der Armen. Sie sind schwer zu fangen, mühsam zu essen und schmecken ungewürzt nach nichts. Was gäben die Leute darum, auf ihrem kargen Land Kartoffeln zu pflanzen und Hühner zu halten, um sich auch mal die teuren, leckeren Eier leisten zu können...

Außerhalb unserer Illusion gibt es nichts Schönes, Wertvolles, Wichtiges, Gutes, Gerechtes, Göttliches, Richtiges usw. Es gibt nur Zweckmäßiges im Verhältnis zum Umfeld, oder es überdauert nicht lange.

Was lenkt uns? Unser freier Wille? Oder eine fremde Kraft? Oder was sonst?

Unser Wille ist nicht frei. Triebe und Gefühle steuern uns. Der biologische Zweck unseres Körpers liegt im Überleben und in der Fortpflanzung. Wie schon erwähnt, erzeugt unser leistungsfähiges Gehirn eine gut gemachte Illusion von der Welt und somit einen Beitrag, unser Überleben zu gewährleisten. Die meisten Hirn Funktionen, Gedanken und Entscheidungen laufen ohnehin unbewusst ab.

Damit wir nun "richtig funktionieren", sind wir mit einer ganzen Reihe von Trieben und Gefühlen ausgestattet, die uns antreiben und lenken. Unzählige Dinge, Ereignisse, Vorbilder, Ideale und Gedanken sind mit weiteren Gedanken und Gefühlen verknüpft und belohnen uns mit Lust, wenn sie (der angeborenen Erfahrung nach) Fortpflanzung und Überleben fördern; sie bestrafen uns mit Unlust, wenn wir zuwiderhandeln.

Unsere Illusion gaukelt uns dagegen arglistig vor, dass wir uns in der Realität befinden und sachlich das Für und Wider abwägen. Während wir hinter den Kulissen durch körpereigene Hormone und Drogen und deren Entzug manipuliert werden, klopft uns unsere Illusion auf die Schulter und flüstert uns zu: "Bravo für Deine logische Entscheidung aus freiem Willen!"

Der Sinn des Lebens

Kurzinhalt: Die Auflösung der Frage - aber lesen Sie selbst:

Unsere Zeit ist kurz, die Erde winzig, die Welt ist selektive persönliche Illusion im Dienst der Triebe, es existieren keinerlei Werte, und unser Wille ist nicht frei. Wenn Sie zustimmen, haben Sie sicherlich die vorangegangenen Seiten gelesen.

Es wird Zeit, nach dem Sinn des Lebens zu fragen. Sinn des Lebens? Die Absicht, der Zweck oder der Inhalt des Lebens? Von außen vorgegeben oder von uns definiert?

- Ein Sinn, der sozusagen zu einem höheren Plan gehört, ist reine Spekulation.
- Ein Physiker oder Chemiker weiß, dass sich Materie unter günstigen Bedingungen, so unwahrscheinlich diese sein mögen, zu immer komplexeren Strukturen und Systemen organisiert. Das ist zumindest ein Grund für das Leben.
- Für den Biologen ist der Sinn des Lebens, dass die den Umweltbedingungen angepasste Hülle (der Körper) ihre eigenen Gene vermehrt und in die nächste Generation hinüberrettet. Dafür sorgen Triebe aller Art.
- Der Theologe könnte als Sinn angeben, dass Gott seinen Geschöpfen Leid und Prüfung auferlegt, damit sie sich für den Aufstieg ins Paradies qualifizieren. - Ich frage mich dann, warum er nicht gleich die Paradiesversion erschaffen hat.

Wir tappen also weiter im Dunkeln, wenn wir nach einem "höheren" Sinn des Lebens suchen. Hätte jemand ihn gefunden und einleuchtend begründet, wüssten wir es alle längst. Es bleibt uns also nicht erspart, selber den Sinn

unseres eigenen Lebens zu formulieren. (Falls jetzt ein Gefühl der inneren Leere aufkommt und Sie religiös sind: Gehen Sie davon aus, dass Gott Sie befähigt hat, den Sinn selber zu formulieren.)

Nach der vorangegangenen Desillusionierung, die fast alles entwertet hat, bleibt nur ein Maßstab übrig, der seinen Wert behält, weil er unmittelbar erfahrbar ist. Und der sogar für jeden Menschen gelten kann:

Es geht doch letztlich darum, sich jetzt und in Zukunft wohl zu fühlen (oder sogar glücklich zu sein) und viele schöne Erinnerungen zu sammeln (damit Sie auch später noch etwas davon haben). In diesem Sinne kann man sagen:

***DER SINN DES LEBENS IST ES,
SEINEM LEBEN EINEN SINN ZU GEBEN.***

Ist es nicht großartig, dass die Zeit tatsächlich kurz, die Erde winzig und die Welt persönliche Illusion ist? Damit werden auch Probleme klein und zur Illusion...

Ist es nicht genauso großartig, dass scheinbar die Zeit lang, die Erde groß und die Welt persönliche Illusion ist? Damit kann auch das Glück groß werden, lange andauern und schöne Illusionen bereiten.

Die Voraussetzungen für Glück und Wohlbefinden sind für alle Menschen verschieden. Jeder Mensch muss sie für sich herausfinden und seinem eigenen Leben seinen eigenen Sinn geben. Dem einen hilft dabei vielleicht das Wissen, dem zweiten die Liebe, dem Dritten der Glaube usw. Dazu folgende Gedanken:

- Sobald die Grundbedürfnisse befriedigt sind, ist Glück (=Glücksgefühl) keine materielle Frage, sondern eine Frage der Einstellung.
- Sehr oft machen nicht die Dinge und Handlungen an sich glücklich, sondern sie verheißen vermeintliches Ansehen bei Ihren Mitmenschen.
- Es nützt wenig, vorhandenes Glück weiter steigern zu wollen durch Verstärkung glücksversprechender Maßnahmen, denn ein Gewöhnungseffekt tritt ein.
- Verzichten Sie auf alles, was zu Ihrem Glück nichts beiträgt. Derlei gibt es mehr, als man glaubt; man muss es ausprobieren.
- Was Sie glücklich macht, müssen Sie immer wieder herausfinden und bestimmen, nicht die anderen (die so, wie Sie sie kennen, ja ohnehin nur in Ihrer Illusion existieren).
- Bei allem, was Sie für Ihr Glück tun: Schonen Sie die Mitmenschen und die Umwelt; dehnen Sie das Glück nach Möglichkeit dorthin aus, und es wird größer, stabiler und dauerhafter sein.

Erleben Sie glückliche Illusionen für den Rest Ihres einzigen, kurzen, zufälligen Lebens auf einem unbekanntem Staubkörnchen!

"Der Sinn des Lebens ist das Leben selbst!"

Abgesehen davon, dass sich solche langen Beiträge wie den vorherigen doch kaum einer durchliest, gebe ich nach dem schnellen Überfliegen folgenden spontanen Kommentar:

Glaube ist das eine, Realität das andere.

Man kann schon mal nicht sagen, dass die Erde der einzige Himmelskörper sei, der Leben hervorbringt oder allein die Voraussetzungen dazu hat. Wer sollte das wissen?

Dass unsere Biosphäre äußerst komplex ist und alles funktioniert, ist kein Beleg dafür, dass alles von einem Schöpfer geplant und fein ins Gleichgewicht gebracht worden ist und seit ewig und bis in alle Ewigkeit funktioniert, wenn der Mensch nicht eingreift.

Vielmehr handelt es sich um ein labiles Gleichgewicht, das immer wieder kleine Rückschläge und Katastrophen erlebt und sich immer wieder in neuer Form einpendelt. Die zugrunde liegende Triebfeder für diese Selbstregulierung sind die Naturgesetze komplexer Systeme, die sich durch positive (verstärkende) und negative (abschwächende) Rückkopplung herausbilden.

Ein einfaches Beispiel ist das selbst regulierende System der flackernden Kerze. Weder explodiert sie, noch geht sie aus, noch hat es Allah/Gott so eingerichtet, dass die Flamme in ihrem Flackern verharrt.

Die wachsende Flamme saugt vermehrt Wachs aus dem Docht und wächst weiter: 1/4 Sekunde positive Rückkopplung. Dann stockt der schwindende flüssige Wachs-vorrat, die Flamme wird kleiner und saugt noch weniger Wachs nach: 1/4 Sekunde negative Rückkopplung. Die kleine Flamme schmilzt den Wachs und... siehe Absatz-Beginn.

Die Natur besteht aus einer Vielzahl solcher sich gegenseitig beeinflussender Systeme und Untersysteme. Das ist alles für uns sehr kompliziert, ist aber kein Beweis für eine Existenz vom Freien Willen.

Was die Kritik an Darwin angeht: Seine Lehre ist heute in der Fachwelt unbestritten. Daraus, dass er nicht alles wissen konnte, kann man nicht folgern, dass er gar nichts wusste.

Macht euch für das Gemüt eine schöne Illusion vom Freien Willen, aber verschließt nicht euren Geist vor den wissenschaftlichen Fakten.

(Autor mir derzeit nicht bekannt)

Anmerkung von mir:

Die oben beschriebenen Argumente sollten jedem bewusst sein.

(ich bin mit der Schlußfolgerung jedoch nur teilweise einverstanden)

Aus den Tempeln der Weisheit:

„Man muss warten können ohne Verbitterung, ohne Auflehnung.“

„Es wird uns werden, was uns werden soll, wenn wir reif dazu sind!“

Diese Worte galten in den Tempeln der Weisheit! Und sie gelten auch heute noch.

Zu den gefundenen, Zusammengetragenen und mit selbst Erlebtem angereicherten Aussagen

- „Tue das, wovor du die meiste Angst hast, dann weißt du, daß du es kannst, und brauchst es nicht mehr zu fürchten!“
- Jedes „PROBLEM“ ist eine „CHANCE“
- Aus der Nähe kannst du es sehen! Aus der Distanz kannst du es erkennen!
- Kritik an eigenen alten Verhaltensweisen können positiv betrachtet, dem eigenen Aufbau dienen.
- Klage nicht über Misserfolge, sondern betrachte jedes Tun als wichtige Erfahrung, die neue Möglichkeiten ergibt, um auch künftig verantwortlich zu handeln.
- Schon vor 200 Jahren hat Friedrich Oettinger in einem Gebet formuliert:

„Gott gebe mir“

Die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann;

Den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann;

Die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden!“

- Im Vertrauen und in der Hoffnung auf Gott, *durfte ich lernen*: Trotz eingeschränktem Tastsinn meiner Hände zu geben, zu nehmen und zu arbeiten. Ohne ausreichende Sehkraft zu sehen und zu verstehen. Trotz schlechter Hörkraft zu hören. Trotz schlechter Aussprache zu antworten. Ohne ausreichenden Geschmacksinn zu essen. Trotz eingeschränktem Geruchsinn zu riechen und *mich mit der Hilfe Gottes wohl zu fühlen*.

Ich wurde mit 19 plötzlich und unerwartet durch eine Blutung in die Hirnhäute gelähmt! Zum Glück ist der Körper selbstheilend und das Gehirn nur zu einem geringen Bruchteil genutzt. Daher können andere Hirnzellen mobilisiert werden, die die fehlenden teilweise ersetzen können.

Unser Verstand erfasst nur einen Teil der Wirklichkeit, das Bewusstsein nimmt das ganze wahr. Die verpuppte Raupe hat keine Ahnung vom Fliegen. Der Schmetterling kann nach dem Verlassen des Kokons fliegen ohne es gelernt zu haben.

Die enorme kulturelle Entwicklung vom umherziehenden „Seienden“, also *freien* Nomaden, dem „*Jäger und Sammler*“ zum bodenständigen „Habenden“ und unfreien Menschen, die Ackerbau und Viehzucht betrieben, allerdings dennoch die Bildung unserer großen, sozialen und starken Gemeinschaften ermöglichte, versuchen derzeit heutige „Krämer“ wiederum einseitig zu verändern.

Wir Menschen brauchen dies allerdings nicht zum freien Überleben, wir brauchen nur an unseren inneren Idealen (und somit am Gewissen) festzuhalten. Diese Ideale jedoch nicht als Zwang oder Ziel, sondern als Richtschnur (Wegweiser) für die Ausrichtung der persönlichen Ziele (als Orientierungshilfe zur Erlangung des inneren Gleichgewichtes und der eigenen Verantwortung) anzusehen. So schließlich frei, fair, hilfsbereit, ehrlich, wohlwollend und aufrichtig in der Gemeinschaft zu leben, zu lernen, zu handeln und uns verantwortungsbewusst im Einklang mit unserer Umgebung weiterzuentwickeln.

Das Leben ist eine Reise und kein Endresultat, und es ist wichtig, uns und andere so aufzunehmen, wie wir sind. Auch wenn wir andere nicht mögen und uns ihr Verhalten missfällt, geht es im Leben letztlich darum, Erfahrungen zu machen und uns selbst in eine liebende Verbindung mit anderen zu bringen.

Schuldzuweisungen, Verurteilungen sowie unseren Fortschritt oder unser Studium der Erleuchtung mit dem anderer Menschen zu vergleichen, ist wenig hilfreich. Behalten Sie das in Erinnerung und verlieren Sie Ihren Humor nicht, während Sie daran arbeiten, Ihr Kreisdenken loszuwerden. Wann immer Sie dazu Gelegenheit haben, sollten Sie versuchen, in Ihrem Innern einen Zustand friedlicher Ganzheit herzustellen.

Das Ziel auf dem Pfad der Seele ist, ihr Vorhandensein zu fühlen. Nicht die Widrigkeiten und Unsicherheiten des Lebens zu meistern, sondern das Leben aus erster Hand zu erfahren und im Zusammenhang mit der restlichen Welt zu existieren. Was es im Augenblick zu tun gilt, ist dort zu sein, wo Sie sich gerade aufhalten. Manchmal im hellen Licht des vollen Bewusstseins darauf zuschauen und ein anderes Mal behaglich in die tiefen Schatten des Rätselhaften und Unbekannten zurückzutreten. Vermutlich ist der Ausdruck von einem Pfad der Seele nicht ganz zutreffend. Es handelt sich dabei eher um eine Bewegung des Wanderns und Mäanderns.

Gott ist weder katholisch, noch evangelisch, Gott ist die Liebe und das Licht, die Hoffnung und das Vertrauen, die Kraft und das Leben und und.

Wir sind seine Kinder.

Genau so, wie Gott nicht evangelisch oder katholisch ist, ist Christus (oder anders ausgedrückt; der Weg zum göttliche Kind in uns) nicht das Ziel sondern ein Weg zur Entwicklung.

Am Ziel kann man ankommen und sich genüsslich ausruhend nach den sich abmühenden zurückgebliebenen umschaun. Auf dem Weg muss man sich jedoch ständig abmühen korrigieren und arbeiten.

Folglich sind wir keine Christen, sondern wir müssen uns bemühen in diesem Sinne Christen zu werden.

Ohne Sinn wird das Leben unerträglich für die Menschen. Die Suche nach dem Sinn des Lebens ist ein fundamentales Bedürfnis.

Erst wenn der Mensch bereit ist, dieses Leben aus der Isolierung der Einmaligkeit zu lösen und als Glied einer langen Kette zu erkennen, wird er den Sinn und die Gerechtigkeit des Schicksals begreifen lernen. Denn das Schicksal eines Lebens ist das Ergebnis des bisherigen Lernprozesses in seiner Gesamtheit.

Man verlasse sich also getrost auf das Schicksal und arbeite mit den Pfunden, die man mitbekommen hat, und schiele nicht ständig auf das, was man nicht hat. Denn die Frage nach dem Sinn seines Lebens, nach seiner Wahrheit muss sich jeder selbst stellen und beantworten.

Durch Beachtung aller weltweit vorhandenen Erkenntnisse wird sich unser Leben in der Zukunft verändern. Das Universum wird uns auf rätselhafte Weise Fügungshafte Gelegenheiten gegenüberstellen, die dazu dienen, uns unserer Bestimmung zuzuführen. Wir werden in die Vergangenheit schauen, um zu erkennen, daß wir uns gemeinsam unserer dem Wesen nach schöpferischen Natur bewusst werden. Wir werden erfahren, daß das Universum aus purer Energie besteht, die auf unsere Eingebungen und

Ahnungen reagiert. Uns wird demonstriert werden, daß wir Menschen irrtümlich der Ansicht sind, miteinander um Energie wetteifern zu müssen, ein Vorgang, der zu einem Gefühl von Mangel, zu Wettbewerb und Kampf führt. Wir werden ohne Rauschmittel erfahren, wie sich die geheimnisvolle Verbindung mit der universellen Energie anfühlt und wie sie unsere Lebenssicht erweitert, um uns durch Überwindung aller Ängste ein unbeschwertes Lebensgefühl, Überschwang, sowie das Gefühl bedingungsloser Sicherheit zu vermitteln. Wir werden von unserem einengenden Kreisdenken befreit, den individuellen Sinn unseres Lebens entdecken, indem wir das Erbe unserer Eltern zu ergründen erlernen, um uns unserer Herkunft bewusst zu werden. Durch das stellen der richtigen Fragen und die Annahme von Eingebungen werden wir Antworten erhalten, die uns zu unserem wahren Selbst führen. Wir werden gezeigt bekommen, wie wir das Geheimnis nähren und Antworten erhalten, indem wir in anderen das Beste hervorbringen. Sind diese Erkenntnisse dann in unserem Bewusstsein verankert, verspürt der oder die Betreffende vor allem eine erhöhte Aufmerksamkeit und Erwartungshaltung, die beide typisch dafür sind, daß sich jemand seiner wahren Bestimmung nähert. Diese Erkenntnisse verbinden uns dann wieder mit dem Rätsel unseres Lebens.

Hier ein Text aus „Idyllen und Epigramme“ von J.L. Runeberg:

Hoch in Saarijärvis Hügeln wohnte Bauer Paavo auf dem Frost 'gen Hofe, pflegte da den Boden mit den nimmermüden Armen, doch vom Herrn erhoffte er das Wachstum. Und er wohnte dort mit Kind und Gattin, aß im Schweiß sein knappes Brot mit ihnen, grub die Gräben, pflegte dann und säte. Frühling kam und Schnee schmolz auf der Erde und mit ihm zur Hälfte ging der Samen fort. Sommer kam und nieder brachen Hagelschauer, schlugen ab die Hälfte aller Ähren. Herbst dann kam, und Kälte nahm, was übrig. Paavos Gattin raufte ihr Haar und sagte: Paavo, Paavo, alter Unglücksrabe, nimm den Stab! Denn Gott hat uns verstoßen, schwer ist es zu betteln, doch verhungern schlimmer. Paavo nahm der Gattin Hand und sagte: „Der Herr prüft nur, doch verstößt nicht. Misch zur Hälfte Rinde nun ins Brot, ich will graben doppelt soviel Gräben, er verkaufte die Schafe, kaufte Roggen dann und säte. Frühling kam und trieb den Schnee fort von der Erde, doch mit dem trieb er nicht fort den Samen. Sommer kam und nieder brachen Hagelschauer und durch diese fiel die Hälfte aller Ähren. Kam der Herbst, und Kälte nahm was übrig. Paavos Gattin ganz verzweifelt sagte: Paavo, Paavo, alter Unglücksrabe, lass uns sterben, der Herr hat uns verstoßen. Schwer ist sterben, doch zu leben schlimmer. Paavo nahm der Gattin Hand und sagte: „Der Herr prüft nur, doch verstößt nicht. Misch nun doppelt Rinde in die Brote, ich will graben doppelt soviel Gräben, doch vom Herrn erhoffen will ich Wachstum. Paavos Gattin legte doppelt Rinde in die Brote. Paavo grub dann doppelt große Gräben. Er verkaufte die Kühe, kaufte Roggen dann und säte. Frühling kam und trieb den Schnee fort von der Erde, doch er trieb nicht fort den Samen. Sommer kam und nieder brachen Hagelschauer, doch durch diese fielen jetzt keine Ähren. Kam der Herbst, doch jetzt die Kälte blieb vom Acker fern, ließ ihn stehen und

warten auf die Ernte. Da fiel Paavo auf die Knie und sagte: Der Herr prüft nur und verstößt nicht. Und die Gattin fiel aufs Knie und sagte: Der Herr prüft nur und verstößt nicht. Und mit Freude sagte sie zum Alten: Paavo, Paavo, nimm mit Freude nun die Sense! Nun ist Zeit zu leben frohe Tage, nun ist Zeit, zu werfen fort die Rinde und zu backen Brot aus Korn alleine. Paavo nahm der Gattin Hand und sagte: Weib oh Weib, nur der ist wert, geprüft zu werden, der den Nächsten, der in Not ist, nicht verstößt. Mische du zur Hälfte Rinde in die Brote, denn erfroren steht des Nachbars Acker.

Die Rinde wird im Ofen getrocknet, dann mit der Getreidemühle gemahlen. In Frage kommen Birken-, Eichen-, und Birnbaumrinde. Auch Mehl von gut getrockneten Eicheln kann verwendet werden. Sodann kommt keiner zum Frühstück, wenn er nicht einen Eimer voll Wild Gemüse mitgebracht hat. Brennnesseln, Vogelmire, Melde, Schadgarbe, Löwenzahn, Sauerampfer und Wegerich, entweder zur Vorbereitung zum Mittagessen für Gemüse oder Salat, oder zum Trocknen für den Winter. Was da alles möglich ist, darüber gibt es inzwischen sehr gute Literatur.